



Merkblatt und Aufklärung für operative Entfernung eines Weisheitszahnes

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient!

Sie haben einen Weisheitszahn, der Probleme verursachen könnte. Eine Weisheitszahnextraktion (Entfernung eines Weisheitszahnes) wäre eine mögliche Behandlungsmethode.

Vor einem Eingriff möchten wir Sie über die von uns gebotenen Behandlungsalternativen, die Etappen der Behandlung und den Verlauf des Eingriffes, wie auch die damit verbundenen Risiken aufklären, damit Sie sich frei für die für Sie geeignete Behandlungsform entscheiden können.

Dieser Aufklärungszettel dient als Vorbereitung auf ein individuelles und persönliches Aufklärungsgespräch, in dem wir uns Zeit nehmen, all Ihre Fragen zu beantworten und auf Ihren Einzelfall einzugehen.

Wir fordern Sie hiermit auf, aktiv an der Behandlung mitzuwirken, damit eine rasche und problemlose Heilung gewährleistet werden kann.

Warum sollten Sie den Weisheitszahn entfernen lassen?

Weisheitszähne, auch wenn sie unbehandelt und gesund sind, verursachen öfter als andere Zähne Probleme:

- Es kann zu wenig Platz im Kiefer sein, so dass der Zahn nur teilweise oder gar nicht durchbrechen kann.
- Die ungünstige Lage des Zahnes kann zu Entzündungen oder Vereiterungen der umliegenden Knochen und der Schleimhaut führen. Es kann auch zu einer Zyste in der Kieferhöhle kommen, die bei einer Infektion bis zu einem Abszess führen kann.
- Der Weisheitszahn kann auf die davor liegende Zahnreihe drücken, so dass Nachbarzähne beschädigt werden können oder davor liegende Zähne kippen oder sich verdrehen können.
- Der Erfolg einer kieferorthopädischen Behandlung könnte gefährdet werden.
- Wird der Weisheitszahn erst nach Versorgung des Nachbarzahnes mit Kronen oder Inlays entfernt, können diese bei Entfernung beschädigt werden.
- Die Wurzelspitze könnte sich entzünden.
- Der Zahn kann einen Krankheitsherd darstellen, von dem entzündliche Prozesse im Körper ausgehen.
- Es kann zu Gesichtsschmerzen kommen (Neuralgien).

Welche Behandlungsmöglichkeiten haben Sie?

In meiner Ordination haben Sie folgende Behandlungsmöglichkeiten:

- Sie können den Eingriff in örtlicher Betäubung vornehmen lassen: Dabei wird beim Unterkiefer auf der Innenseite des Kiefers am Zahn eingespritzt und beim Oberkiefer um einen Zahn herum.
- Der Eingriff kann auch im Dämmer Schlaf vorgenommen werden, wenn die geplante Behandlungszeit nur kurz ist.
- Bei einer länger zu erwartenden Behandlungszeit kann der Eingriff auch in Vollnarkose vorgenommen werden.
- Für Privatpatienten besteht die Möglichkeit einer Entfernung im Privatspital.

Wie wird die Behandlung durchgeführt?

- Zahnfreilegung: Es werden zwei Schnitte in die Schleimhaut gemacht - einer außen am Nachbarzahn und einer hinter diesem am Kieferkamm.
- Knochenentfernung: Falls nötig wird dann der Knochen mit einem Bohrer entfernt.
- Entfernung des Zahnes: Mit einer Zange oder einem Hebel wird der Zahn entfernt. Falls nötig muss er zerteilt werden.
- Vernähen der Wunde: Die Wunde wird im Ober- und Unterkiefer mit mehreren Nähten vernäht, eventuell wird ein antibiotischer Gazestreifen oder ein Medikament eingelegt.



- Schwellung und Schmerzen: Nach der Operation kommt es gewöhnlich zu einer Schwellung im Operationsgebiet, die etwa nach einer Woche wieder zurückgeht. Da auch Schmerzen auftreten können, bekommen Sie ein schmerzstillendes, entzündungshemmendes, abschwellendes Medikament.
- Beeinträchtigung im Reaktionsvermögen: Da so ein Medikament das Reaktionsvermögen vorübergehend beeinträchtigt, sollten Sie sich (oder ihr Kind) nach dem Eingriff von der Ordination abholen lassen. Ihr Kind sollte an diesem Tag unter Aufsicht stehen.
- Kontrolle: Am Tag nach der Operation wird der Heilungsverlauf kontrolliert.
- Nahtentfernung: Diese erfolgt ca. 8-10 Tage nach der Operation.

Worauf ist nach der Operation zu achten?

- Putzen Sie gründlich Ihre Zähne außer im Wundbereich.
- Spülen Sie nach jeder Mahlzeit (auch den Zwischenmahlzeiten), aber mindestens dreimal täglich Ihren Mund aus, mit Tantum Verde Spüllösung. Ihre Zähne können sich während der Anwendung dieses Mittels vorübergehend braun verfärben.
- Nach dem Eingriff ist das Rauchen stark einzuschränken.
- Trinken Sie keinen Alkohol und keinen Kaffee, gehen Sie nicht in die Sonne und nehmen Sie in den folgenden Tagen keine heißen Bäder.
- Vermeiden Sie körperliche Anstrengungen.
- Bewegen Sie das Kiefergelenk wenig und nehmen Sie nur leicht kaubare Nahrung zu sich.
- Um die Schwellung zu reduzieren, legen Sie für eine gute Stunde Eisbeutel auf.

Achtung:

- Sollte die Wunde eine Stunde nach der Operation noch stärker bluten (Nachblutung), dann beißen Sie für 15 Minuten auf ein sauberes Stofftaschentuch!
- Sollten Sie nach dem Eingriff den Eindruck haben, dass Sie noch Zahnteile als spitze Strukturen im Wundgebiet am Kiefer verspüren, so sind es in der Regel Knochenunregelmäßigkeiten, die operationsbedingt einfach beim nächsten Kontrolltermin entfernt werden können.

Welche Nebenwirkungen und Komplikationen können auftreten?

Typische Risiken:

- Nach der Operation kann es zu Schmerzen, einer Schwellung der Wange, Schluckbeschwerden, Nachblutungen, einer leichten Kieferklemme, leichtes Fieber (bis 38,5°) und Blutergüssen kommen. Die Mundöffnung ist jedenfalls eingeschränkt.

Seltene Risiken:

- In seltenen Fällen können bei der Operation Nachbarzähne beschädigt werden. Es kann auch der Unterkieferknochen brechen.
 - Der Kiefer kann aber dann gesichert werden, solche Knochenbrüche verheilen in der Regel komplikationslos.
- Es kann auch zu Wundheilungsstörungen und Entzündungen im Operationsgebiet kommen.
 - Diese lassen sich mit lokalen Maßnahmen oder Antibiotika beheben
 - Knocheninfektionen erfordern eine langwierige medikamentöse Behandlung und eventuell eine Nachoperation.
- Im Unterkiefer besteht die Gefahr, dass der Zungennerv oder der Nervenkanal geschädigt wird. Dies führt meist zu vorübergehenden Geschmacksstörungen und Taubheitsgefühl der betroffenen Zungenseite oder der Lippenhälfte.
 - Nervdurchtrennungen können durch Nervennaht behoben werden.
- Im Oberkiefer kann die dünne Knochenwand zwischen Kieferhöhle und Mundhöhle durchbrochen werden. Die Kieferhöhle kann sich dann entzünden. Dies geschieht aber nur sehr selten, da durch die Naht der Operationswunde die eröffnete Kieferhöhle wieder geschlossen wird.
 - Die Heilung nach Kieferhöhleneröffnung erfolgt in der Regel komplikationslos.
- Bei Allergien und Überempfindlichkeiten können weitere Komplikationen auftreten. Auch bei begleitenden Maßnahmen, wie dem Spritzen von Medikamenten, können Nebenwirkungen entstehen.